

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder den im Einzelhandel und den Bezugsstellen...

Redaktion und Expedition: Johannstadt 8.

Filialen:

Witwe Hofmann, D. Klemm's Buchhandlung, Buchhändler 14, post. nach Leipzig 7.

№ 256.

Dienstag den 21. Mai 1901.

Anzeigen-Preis

die 6-spaltige Zeile 25 A. die 4-spaltige 15 A. die 3-spaltige 10 A. die 2-spaltige 7 A. die 1-spaltige 5 A.

Annahmestellen für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Sonntags 4 Uhr. Bei den Filialen und Anzeigern ist eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten. Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr. Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

95. Jahrgang.

Der Krieg in Südafrika.

Die militärische Lage.

Aus Capri wird berichtet: Der aus dem Norden hierher zurückgekehrte Specialcorrespondent des 'Reuter'schen Bureau's' sagt die militärische Lage, wie folgt, zusammen: Durch den Vormarsch des General's Buller im südlichen Transvaal wurde die Reichweite der dortigen Boeren nach Westen getrieben, doch steht noch eine geringe Anzahl nördlich von Johannesburg. Die meisten dieser verstreuten Streitkräfte sammeln sich in der Gegend von Mafeking, die Boer's Kommandos verlassen. Der General Buller hat die Boer's in Mafeking umgeben und die Boer's sind in der Lage, die Boer's in Mafeking umgeben zu haben. Die Boer's sind in der Lage, die Boer's in Mafeking umgeben zu haben.

Die Wirren in China.

Die 'Freundschaftsmission' des Hofes und der hohen Beamten in China.

Aus Shanghai, 13. April, wird uns geschrieben: Unmittelbar vor dem dreiwöchigen Hofurlaub erhielt der Correspondent ein Briefchen aus Peking, in dem die Freundschaftsmission des Hofes und der hohen Beamten in China in der letzten Zeit sehr lebhaft im Gange war. Der Hof hat die Freundschaftsmission des Hofes und der hohen Beamten in China in der letzten Zeit sehr lebhaft im Gange war. Der Hof hat die Freundschaftsmission des Hofes und der hohen Beamten in China in der letzten Zeit sehr lebhaft im Gange war.

Politische Tageschau.

Keisler, 21. Mai.

Nachdem die Erregung über die Vorgänge in dem zum Ausbruch gekommenen Reichstage nach und nach abgeklungen ist, so ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Ereignisse in dem Reichstage gerichtet. Die Ereignisse in dem Reichstage sind von großer Wichtigkeit für die Zukunft des Reiches. Die Ereignisse in dem Reichstage sind von großer Wichtigkeit für die Zukunft des Reiches.

Welt unglücklich für die Engländer läßt die folgende Meldung die Lage erkennen: F. London, 21. Mai. (Telegraphen.) Aus Washington wird berichtet, dass die amerikanische Regierung die sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen, ausserdem droht er mit der Rücknahme sämtlicher Streitkräfte in Mexiko. London, 21. Mai. (Telegraphen.) Ein Telegramm vom 20. Mai berichtet, dass die amerikanische Regierung die sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen, ausserdem droht er mit der Rücknahme sämtlicher Streitkräfte in Mexiko.

Feuilleton.

Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warden.

11] 'Wohin ich's bringen soll?' Sie wissen doch, daß Sie ihn ganz morgen nicht finden, als Sie ihn zu einem Spaziergang suchen? Ich fand ihn hernach zusammengekauert in einer Ecke des Stalles hinter dem Hofzaun und — und er ist ganz schlafend. 'Schlafend? Was meinst Du denn?' 'Er sitzt und wackelt und will sich nicht bewegen und scheint erdrosselt zu sein. Sie wissen doch, er mag mich nicht leiden, und ich fürchte mich, ihn anzurühren, habe aber doch gesehen, daß sein Kopf schlief, und er schlief — aus, er schlief schlief aus!' 'Zum Teufel, meinst Du?' 'Der Herrche nicht schlafen?' 'Jo', rief Betty, 'das hast Du angerichtet!' 'Du — wozu?' 'Ich hab' Sie das sagen hören, und so wird es auch von jedem Andern gefaselt! Aus diesem Grunde mag' ich es auch Reinen zu sagen, und dem Herrchen, um Sie zu beschützen. Aber so sagt Gott lob, Fräulein Betty, ich hab' Sie nicht gefaselt, kann's bezeugen, daß ich so wenig davon weiß, wie Sie selbst. Ich hab' Sie schon, daß Sie es denken würden, weil ich immer sagte, ich wolle Ihnen schon 'was ausweisen, weil er mich schloß, als ich ihn sah. Jetzt aber bin ich ganz unzufrieden. Unterlassen Sie denn Reinecke aus bezugelassen, und Betty hat ihn, sie nach dem Stalle zu begleiten. 'Was wird Frau Rebecka sagen, wenn ihrem Briten etwas passiert?' 'Sagte sie unermesslich. Er ist sehr gut, treu, anhängliches Thier! Und überdies hab' ich seine Verstellung, wie er sich in dieser Weise verhält, haben kann.' 'Doch ich mach' mir nichts an anderen Dingen bezugelassen, weil's doch so heren hat ist! Ich werde ihn mit ansehen, und wenn Sie es nicht erlauben, was mit ihm ist!' 'Sagte Reinecke Sie zu beruhigen. Die großen, zu Rebecka's Heule gröhrenden Verheißungen, die die O'Neils gemeldet hatten, waren von einem ansehnlichen Ueberflusse überzogen. Sie lagen an der hinteren Seite des Hofes, und man gelangte zu ihnen über einen gepflasterten Hof. Nur einen Augenblick hatte Frau Rebecka's Blick

schließen, — einen Blick für ihren Esel und einen kleineren Raum neben für den Rothkehlchen, und hier lag der arme Briten, leise schlafend und stöhnend mit schmerzlichen Atemzügen, zusammengekauert in einer Ecke. 'Es war unmöglich, sich über die Thatsache hinwegzusetzen, daß es mit dem Leben des Hundes zu Ende ging. Schon dergefallen die Augen, und auf den Lippen lag Schweiß. Mit dem Hinterrücken des Thieres wachte er, daß der Tod nahe, und war in eine Ecke getrieben, wo der Kopf seiner Leiden den Boden und den Rücken verlor. Den ganzen Verfall der jungen Fräulein um das sterbende Thier, wie er an diesen Stellen niedertrat, dessen Kopf hoch und die Wunden an der Kehle unterfuhr, zusammen, wachte Betty herüber, sah zu Boden. 'Es steht nicht aus, wie ein Thier', lautete O'Neils' Ansicht über den Fall, 'weil er ein so heftiger Druß auf die Brust hat. Die Kehle und Kehle sind ebenfalls sehr geschwollen. Der, Joe, hole Sie mal ein Becken voll Wasser! Ich möchte Sie nicht gegen den Briten aufheben', rief Reinecke, als Jener sich kniet hatte, zu Betty, 'aber Sie können doch selbst sehen, wie der Hund, so krank er ist, ihn anfaßt, und mehrere von den Hunden am Hofe sehr menschlichen Hingabebreden laufend ähnlich. Ein Kätzchen nicht mit mir, wenn die Jung' so geschwollen und entzündet ist — ganz das Gepräch, wie es zu erwarten steht, wenn er etwas in Fäulnis übergegangen, als O'Neils, gefaselt hätte. 'Frei er's denn, wenn er etwas auf der Straße findet?' 'Welcher Hund hätte das nicht?' erwiderte das junge Mädchen mit überheblichen Thesen beim Anblick der Leiden des treuen Thieres. 'Sie können ihn doch so gute Bissen versetzen, so wird er dennoch alle schmutzigen Zeug vom Wege aufknappen.' 'Fräulein Betty', rief Joe, 'der eben mit einem Becken voll Wasser für's sterbende Thier eintret, an dieser Stelle vernehmen, die gnädige Frau sucht Sie abzuhalten. O bitte, Fräulein, sagen Sie mir nichts von Briten! Sie würde gleich Verbot auf mich werfen, und ich bin's doch nicht gewohnt — auf O'Neils! Und er ist doch auch noch nicht tot; er kann ja wieder gesund werden!' 'Lassen Sie, Betty; ich will für das arme Thier thun, was in meinen Kräften steht, versetze ich Ihnen!' 'Etwas beruhigt, tröstete Betty ihre Thesen, neben ihr 'Buckel vom Boden des Stalles, wobei sie es geliebt, und schlug den Weg nach dem Wohnzimmer im ersten Stock ein, wo die alte Dame, die gewöhnlich in ihrem Schlafrock schlief, und erst gegen elf Uhr Lyraspielern, eigen Brief lesend, an ihrem gewöhnlichen Platz saß.

'Wo in aller Welt hast Du denn nur gesteckt, Kind?' erbeute sie ihre Geduldlosigkeiten ziemlich spitz an. 'Sobald von einer halben Stunde habe ich den Fensler aus die Fensternden aus dem Omnibus aussteigen sehen. Es ist mir ein höchst hässlicher merkwürdiger Brief überbracht worden, seit Du das Haus verlassen — in der That, ein höchst hässlicher merkwürdiger Brief!' 'Was für ein?' 'Was von dem man er denn?' fragte Betty. 'Von meiner eben gekommenen Nichte Francesca.' 'Von Francesca! Sie kam doch in die Zimmer, Ihnen Bescheid zu sagen! Was konnte denn dorthin, daß sie Ihnen nicht mündlich mittheilen konnte und schreiben mußte?' 'Das ist ja eben die Sache! Komme nicht, Betty — handelt Du nicht auch unter dem Einfluß, daß Francesca's Waife ist?' 'Gemeiß!' 'Nun, sie ist's aber nicht!' erwiderte Frau Rebecka's triumphierend. 'In der ersten Stunde überließ sie mich mit einer gelächelten Mutter. Die italienische Comtesse, über wie sie sie nennt, ist nicht tot, ist noch am Leben und in London!' 'Wie tante Margaret', begann Francesca's Brief. 'Ich lasse diesen Brief zurück, die etwas mich Angehendes zu übermitteln, das Du erlauben mußt, ehe ich in Dein Haus zurückkehre — wenn das überhaupt geschieht — und es ist etwas, das Du unbedingt zu erfüllen, ich nicht den Müßigkeits, nachdem ich Remittent erlangt von Deiner ungewöhnlichen Abweisung gegen Kalländer. Ich bin nicht Weiss — hab' die das in Wahrheit auch nicht gesagt. Du nimmst den Fall nur als ausgemacht an, daß meine Mutter, wie auch mein Vater, tot ist, und ich allein nach Rebecka's Haus kam. Aber meine theure Mutter lebt noch. Sie ist nicht im Stande, sich ohne meine Unterstützung zu bewegen, wenn seit jener Zeit, als die Nachricht von dem tragischen Tode meines unglücklichen Vaters sie erreichte, ist sie gelähmt. Wie sich nie getrennt gewesen, und selbst am gefrigen Abend konnte ich nicht gehen, bis ich ihr die Brautgeschenke meines Vaters telegraphisch. Deine Nichte, ich meine tante Margaret, für meine Zukunft zu sorgen, und theure tante Margaret, die nach elf Jahren harter Arbeit, mühsamkeit und Sorgen, welche drückende Armut begleiteten, die Aussicht auf Reichthum und Wohlstand viel Verdrüssendes hat — aber meine Mutter kann und werde ich nicht verlassen, wenn sie nicht leben kann. Sie ist in jeder Beziehung hilflos; ohne mich würde sie sterben. Doch Deine Abweisung gegen Kalländer den eine Seite ist, eine

Plattenerin nie unter Deinem Dache zu wohnen, obgleich meine Mutter sehr gut englisch spricht, kann ich sehr wohl begreifen. Aber ich darf ich auch mein Wort, und so ist hinget, haben muß auch ich gehen. Die theure Tante, und das herrliche englische Heim, das Du mir geboten, wie auch meine Confin, und die liebliche kleine Betty habe ich schon lieb gewonnen; doch wenn ich wüßte, was zwischen einem Dasein voll Mühe und Arbeit und barden in dem Lande meines Vaters, in das ich gekommen, mit mein Herz zu verbinden, und dem Reichthum und Wohlstand, so muß ich mich dennoch für das Erstere entscheiden. Meine Mutter, die gänzlich abhängig von mir ist, und um bereutem ich bis jetzt unerschrocken gelieben, kann, darf ich nicht verlassen und der Noth preisgeben. Begehe mir, liebe Tante, wenn ich unanständig scheine. Solltest Du jedoch genügt sein, brieflich mit mir zu verkehren, dann werde ich in Herrn Simpson's Bureau Nachfrag halten. Doch bin ich mir der ganzen Tragweite meines Thuns voll bewußt, wie auch Deiner entsetzten Abgeneigtheit, je einer Fremden den Aufenthalt in Deinem Hause zu gestatten. Begehe mir, theure Tante Margaret, und nimm den aufrichtigsten Dank an für Deine Güte von Deiner Dir in innigster Liebe und Dankbarkeit ergebenen Nichte Francesca Rebecka's.' 'Was denst Du davon?' fragte Frau Rebecka's, als Betty ihr den sorgfältig durchgelesenen Brief zurückgab. 'Ich denke', erwiderte Betty mit glühenden Wangen und tränenüberschülerten Augen, 'daß es herrlich von ihr gehandelt ist!' 'Du bist ein Ganschen!' rief Frau Rebecka's, jedoch nicht unfröhlich. 'Warum aber hat sie mir denn nichts von ihrer Mutter gesagt, so lange sie hier war?' 'Sie machten doch kein Hehl aus ihrem Haß gegen Kalländer!' 'Wahrhaftig! Gott lob, bin ich eine gute Patriotin, obgleich der Patriotismus aus der Mode gekommen ist — in der That! Ein Unglückseliger bin ich aber nicht. Und wenn die Mutter des Müßigkeits gelähmt ist und bald verhungert — hier: mich doch nicht so an, Betty — ich meine ja nicht, nur vom Zug hier ein Fenster laufen mit die Augen über! — also wie ich eben sagte, wenn ihre Mutter wirklich hilflos und gelähmt ist, dann ist es von dem Müßigkeits sehr lobenswerth, ihr tröstlich beizustehen, und durch ihre hübsche Liebe soll sie nicht in Schanden kommen. Ich werde gleich an sie schreiben — oder besser noch telegraphisch, zu Händen Simpson's. Wie ich ein Postamt